

Ammerländer Nachrichten

Westerstede hat Herz für Tiere

GESPRÄCHE Im Stadtrat zeichnet sich Mehrheit für Tierheim ab – Kostenbeteiligung



Dieses Bild entstand voriges Jahr im Tierheim Oldenburg. Mit Welpen im Arm zu sehen sind von links Linda Kopietz (30), Benjamin Heyer (30), Deminic Tornberges (31) und Lena Hauschild (20).

ARCHIVBILD: TORSTEN VON REEKEN

Fundtiere landen seit Jahren in Einrichtungen außerhalb des Ammerlandes. Nach einer Erbschaft könnte sich das aber schon bald ändern.

VON HEINER OTTO

WESTERSTEDDE – Aus Westerstede kommt nun offenbar doch der politische Impuls zum Bau eines Tierheims. Bislang hatten der Landkreis und seine kreisangehörigen Gemeinden es abgelehnt, sich an den

Unterhaltungskosten für eine solche Einrichtung zu beteiligen: zu teuer. Nun könnte sich die Stimmungslage ändern, denn in Westerstede wurden bereits 20 000 Euro als finanzielle Beteiligung der Stadt an den laufenden Kosten bei der Bewirtschaftung eines Tierheims im Haushaltsplan 2016 eingeplant. Von dieser Initiative erhoffen sich die Westersteder, dass man bei derartigen geringen Beteiligungskosten auch in den anderen Ammerland-Gemeinden ein Herz für Tiere entdeckt und mitmacht.

Wie berichtet, müssen sich

die Kommunen an den Baukosten für ein Tierheim nicht beteiligen. Der Tierschutzverein Ammerland hat eine Erbschaft erhalten, aus der die Investitionskosten bestritten werden könnten.

So einig man sich in Westerstede auch ist – ganz allein schultern will man die entstehenden Bewirtschaftungskosten nicht. „Daher plädieren wir für eine Landkreislösung“, erklärte CDU/FDP-Gruppensprecher Markus Schneider (CDU) unlängst in einer Sitzung des Westersteder Bauausschusses.

Dessen Vorsitzender Jochen Niemann (CDU) sagte in der selben Sitzung: „Westerstede wirbt mit dem Slogan ‚Gesundheitsstadt im Grünen‘. Meiner Meinung sind Tiere ein Bestandteil einer gewissen Lebensqualität. Daher bin ich für eine kommunale Regelung, bei der nicht nur auf finanzielle Aspekte geachtet werden darf.“ Ähnlich äußerten sich Uwe Kroon (SPD), Jochen Gertjeanssen (Grüne) und Hermann Rust (UWG). Die Stadt wurde zu neuen Gesprächen mit Kreis und Gemeinden aufgefordert.

ONENDE HÜTZEN

TEDE, SEITE 36



KOMMENTAR

VON
HEINER
OTTO



Kosten sind überschaubar

Das Thema Tierheim war schon immer dazu geeignet, politisch ordentlich auf die Tränendrüsen zu drücken. Arme Katzen und Hunde hinter Gittern, Welpen, die kein Mensch haben will, und überlastete Helfer, die gar nicht mehr wissen, wo sie die ganzen Neuzugänge unterbringen sollen. So lässt sich trefflich das herzerreißende Bild von der Endstation Tierheim zeichnen.

Politisch sollte man aber nicht die Sprengkraft unterschätzen, die in diesem Thema steckt – vor allem nicht, wenn gerade mal wieder der Wahlkampf naht. Kein Mandatsträger, oder jener, der es werden möchte, ist gut beraten, das Schicksal von Fundtieren zu ignorieren. Denn es stimmt ja nun einmal, dass die ehrenamtlichen Helfer der Tierschutzvereine schon lange am Limit arbeiten.

Die laufenden Kosten für die Bewirtschaftung eines Ammerländer Tierheims, das die öffentliche Hand nicht einmal selbst zu bauen brauchte, ließen sich am besten teilen. Wer könnte sich das nicht leisten?

@ Den Autor erreichen Sie unter
otto@infoautor.de